

Arbeitszeit: Montag früh 7 Uhr. Insetate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte; das Jahr im 12500 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingelohnt“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum des Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 3. Februar.

Einer wichtigen Ministerialentscheidung, die buchhändlerischen Prämienvertheilungen betreffend, entnehmen wir Folgendes: Die Veranstaltung von Geld- und Waarenlotterien ist in Sachsen aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt verboten und dieses Verbot ist auch bei Gelegenheit der neuerlich erfolgten Abänderungen älterer Vorschriften über das Hazardspiel, andere Spiele und Wetten durch das Gesetz vom 11. April 1864 im § 7 des letzteren ausdrücklich aufrecht erhalten worden.

Das Ministerium des Innern hat deshalb in Erwägung gezogen, ob überhaupt die Zulassung von mit dem Vertriebe von Prekerzeugnissen verbundenen Geld- und Waarenlotterien im Interesse des deutschen Buchhandels gelegen und ob ein derartiges Mittel zur Vermehrung des Absatzes gewisser Verlagstitel mit einem solchen buchhändlerischen Geschäftsbetriebe vereinbar sei. Dem nur im Falle der Bejahung dieser beiden Fragen könnte nach Befinden eine Abänderung des bestehenden Verbotes als gerechtfertigt erscheinen.

Der zweite Vortrag im Handels-Verein über „die Lehre vom Kauf“ wird nächsten Montag Abends 8 Uhr in Helbig's Saal stattfinden. Monumentales. Bei Berathung der Aufstellung des Friedrich-August-Monumentes dürften doch wohl auch frühere Verhandlungen Beachtung verdienen.

regelmäßig wiederkehren, der mit Pferden und Wagen besetzte Stroh- und Heumarkt, der Platz der unangenehmsten Erinnerungen, z. B. an die Hinrichtung eines berüchtigten Kanzlers, ohne sonst irgend ein Motiv kann doch nicht dem vorgezogen werden, wo vom unvergesslichen König dem Rathe seiner Residenz die Constitution verliehen wurde.

Für die allgemeine Laubenausstellung, welche in Dresden in den Tagen vom 8. bis 12. Februar stattfinden wird, haben neben fast sämtlichen deutschen Ländern bis jetzt Holland, Belgien und Frankreich ebenfalls Anmeldungen gemacht.

In Sayda wird in den nächsten Tagen derjenige Theil des neuerrichteten großen Bades eingeweiht, welcher die Restaurationslocalität, Saal u. umfaßt. Das Bad selbst gedenkt man bis Ende Mai fertig zu bauen.

Einem Polenwirthmann wurde gestern Nachmittag in der dritten Stunde, als er zum Freiburger Schloge hinausfahren wollte, das Pferd scheu, der Wagen verlor ein Vorder- und kam erst durch gewaltsames Anrennen an das Haus 2b der Tharanderstraße zum Stillstand, wo auch das wilde Ross durch zwei Männer gebändigt wurde.

Als gestern Morgen gegen 3 Uhr ein Gärtnerbursche in seiner in Friedrichstadt befindlichen Kammer zufällig aufwachte, entdeckte er zu seinem nicht geringen Schrecken darin einen stochrenden Menschen. Die Angst schnürte ihm für den ersten Augenblick die Kehle zu, er wußte sofort nicht, was er thun sollte.

In der Nähe von Karlsbad trug sich vor Kurzem folgende Geistergeschichte zu: Eine Geistergestalt mit einem Todtenschädel, ein weißes Tuch umhängend und eine brennende Fackel in der Hand ließ sich hier und da sehen. Sie erlaubte sich sogar die Keckheit, einem Dienstmädchen von Karlsbad aufzuhaulen, welche durch diesen Schreck erkrankt und auch gestorben ist.

Leipziger Blätter und Leipziger Correspondenten auswärtiger Blätter haben den Diac. Peter in Chemnitz — zum Dank für seine auf Einladung des Rathes gehaltene Gastpredigt — auf die ungerechteste Weise zu verleumden versucht. Er soll in der von ihm vertretenen Arbeiterfrage eine höchst verwunderliche Belehrung erlebt und gegen seine Behörde eine charakterlose Abbitte gethan haben.

Mit Redaction haben wir das hier...

Meyerbeerfeier im Königl. Hoftheater nicht wiederholt werden soll. Und doch wäre eine solche Wiederholung, wenn auch nur im Interesse der Hunderte, welche zu der Feier keinen Einlaß fanden, sehr erwünscht.

Aus Tharandt. Wir erzählten neulich einen Fall, nach welchem auf der Eisenbahnfahrt nach Tharandt von Seiten einiger Forstacademiker Biergläser aus dem betreffenden Wagon hinausgeworfen wurden. Die Sache kam zur Anzeige, die Schuldigen waren entdeckt. Am Donnerstag Nachmittag stand nun am Gerichtsamte Tharandt Termin in der Sache an und waren die Betreffenden dazu vorgeladen.

Als Se. Maj. der König bei dem Besuche in Leipzig am Mittwoch früh nach angehörtener Messe die Kirche verließ, hielt ihm ein kleiner Knabe drei frisch blühende Kirchscheifer entgegen, welche von Sr. Maj. freundlich angenommen wurden. (Wie wir hören, rührte die einfache Gabe von einem Leipziger Schneidermeister her.) Die Zeit von 12 bis 1 Uhr hatte Se. Maj. zur Besichtigung des B. G. Teubner'schen Buchdruckerei-Etablissements bestimmt, welches in seiner gegenwärtigen Einrichtung als eine Musteranstalt betrachtet wird.

Auf einer Baustelle an der Strehlenerstraße ist in einer der letztvergangenen Nächte die dort errichtete Arbeiterbude von einem Spitzbuden erbrochen und daraus allerlei Arbeitsmaterial gestohlen worden.

Der in diesen Tagen hier verstorbene, frühere langjährige Präsident des Handelsgerichts in Hamburg, Dr. Halle, hat als Vertreter Hamburgs an den Konferenzen über Ausarbeitung eines gemeinsamen deutschen Handels- und Wechselrechtes in Leipzig und Nürnberg den thätigsten Antheil genommen. Er lebte seit einer Reihe von Jahren im Winter in Dresden und pflegte nicht selten die höheren Staatsbeamten und Vertreter der Kunst und Wissenschaft um sich zu versammeln.

Am 29. Januar vor 400 Jahren (am Mittwoch nach Pauls Belehrung 1416) wurde die von Kurfürst Friedrich dem Sanftmüthigen am 1. November 1458 gestiftete Leipziger Neujahrsmesse durch Kaiser Friedrich III. bestätigt und damit die so überaus wichtige und segensreiche Institution unserer Messen zur Vollendung gebracht.

Von Chemnitz ging vorgestern früh halb 9 Uhr der erste Zug auf der Eisenbahn nach Annaberg ab, gezogen von 2 Locomotiven, die mit Blumen reich geschmückt waren. Derselbe bestand aus mehr als 20 Personenwagen, welche ziemlich voll besetzt waren. Sämmtliche Bahnhöfe und Haltestellen waren schön geschmückt und allenthalben zeigte sich ein frohes Leben.

Der Freiburger Spar- und Vorschußverein hat im Jahre 1865 einen Totalumsatz von 2,295,238 Thlr. gehabt. Die Spareinlagen incl. Conto-Correnten betragen 185,261 Thlr.

Zhr. belien. An Vorschüssen wurden 862,160 Zhr. gewährt; an 4-procentigen Staatspapieren besitzt die Bank noch Nominalwerth 31,350 Zhr. — Der seit 3 Jahren erst bestehende Darlehensverein hat einen Totalsumme von 917,721 Zhr. und zwar dergestalt, daß die Einnahme sich auf 438,570 Zhr. belief, die Ausgabe dagegen auf 479,151 Zhr.

Die gediegene Maske des am Montag in Braun's Hotel abgehaltenen Maskenballes war eine weibliche Maske, welche einen Traktor auf dem Rücken trug, woraus ein Bauerjunge mit Züfelmütze herausguckte, so daß es aussah, als trüge die Frau den Jungen im Korbe. Es rief Alles Bravo, als die Frau in den Saal trat.

In Österreich bei Waldenburg, im Allentürkischen, ereignete sich vor einigen Tagen der gewiß seltene Fall, daß die einzige Nub ihren Besitzer, den Säugling Leichmann, mit drei jungen Rabben Drillingen beschenkte. Es sind: eine Rothschote, eine Rothschote und ein Schwarzhäutchen, zwei männliche und ein weibliches. Das ersthörne ist größer, als die beiden andern, während diese auch nicht klein sind. Alt und Jung sind munter, Thierärztliche Hüfe war nöthig. Ein Mäibchen, des wäblische, ist ihnen zum Abgeben bestimmt.

Am Mittwoch Vormittag fand die offizielle Vereinigung des von dem Staatsrath an die Stadtgemeinde Dresden vertragsmäßig zu übernehmender Meats des jetzigen sächsisch-polnischen Bahnhofs statt. Die Eisenbahndirection war hierbei durch Herrn Director Rath Madel, die Commune Dresden durch Herrn Stadtrath Teuber vertreten. Das am Ausgange der Hauptstraße und weiter nach Süden hin gelegene, in nächster Zeit disponibel werdende Areal, welches der Stadtgemeinde für Ueberführung des wäblischen der Haltenstraße und dem Neuenweg befindlichen, zur Anlage eines neuen Güterbahnhofs benutzten Grundes und Bodens abgetreten wird, umfaßt nach den vor zwei Jahren veröffentlichten Vertragsbedingungen circa 218,000 Quadrat Ellen.

Das Schicksal des Neiters Sr. A. Abner vom 2. Regiment Garde zu Fuß, welcher am 31. August vor Jo. bei der Aufschlagung eines Bienenstocks den Schwadronen-Commandanten Rittmeister v. Heidrich wiederholt mit einem Campyrische geworden, ist dem Betrachter nach bis jetzt noch nicht endgültig entschieden. Abner wurde wegen des von ihm begangenen Verbrechens, welches als eine in Reihe und Glied und unter den Wäblischen verübte thätliche Vergriffung an der Person eines Oberen betrachtet worden, in erster Instanz vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Ueber die Entscheidung des Oberkriegsgerichts, welches die zweite Instanz bildet, ist etwas Näheres noch nicht bekannt geworden. (S. Dz.)

Tagessgeschichte.

Oesterreich. Die Schwiegermutter des verstorbenen Staatskanzler Fürsten Metternich ist nun in hohem Alter auch gestorben. Die Grafen Nigdy-Ferraris zeichnete sich durch geistreiche Bescheidenheit aus. — An der Spitze der Wiener Handwerker steht jetzt ein Jesuit, was viel Aufsehen erregt. — Die von der evangelischen Generalconferenz berathene Verfassung der evangelischen Kirchen dieses Reichs hat die kaiserliche Sanction mit unwesentlichen Abänderungen erhalten. Daß diese Kirchen nun im katholischen Oesterreich eine der freisinnigsten Verfassungen besitzen, die es giebt, erfreut selbst die aufklärten Katholiken. — In Prag hat man jetzt im Freien blühende Weiden, was seit 1783, dem berühmten Weinjahre, nicht beobachtet worden ist.

Preußen. Der Beschluß des Obertribunals über die Zulässigkeit der Bestrafung von Abgeordneten ob ihrer Landtagsreden macht große Sensation, denn damit ist die letzte Säule des freien Worts in Preußen vernichtet. — Das Todesurtheil über den Mörder Grotzke ist bestätigt worden, seine Genossen sind theils zu Zuchthaus beznadigt, theils nochmals der weiteren Erörterung unterworfen worden.

Baieren. Der König hat die Deputationen, welche aus allen Landesstellen nach München gekommen waren, um ihm den Stand der öffentlichen Meinung kund zu thun, nicht empfangen, und ihnen durch den Staatsrath Jücher mittheilen lassen, daß er die verfassungsmäßige Vollvertretung als das Organ betrachte, durch welche das Land zu ihm spreche. — Holstein. Von mancher Seite wird das Gerücht verbreitet, Keadactor Wab sei nach England geflüchtet, weil er das Bürgerrecht in Holstein noch nicht erlangt habe. — Lübeck. Am 29. Januar Nachmittags 2 1/2 Uhr hat der Blitz in die Thürmspitze der Jacobikirche geschlagen und ist am Blisableiter, ohne Schaden anzurichten, herabgefahren.

Frankreich. Die Nachrichten aus Mexiko lauten bedenklich. Nicht eine Abtheilung, sondern ein schwarzes amerikanisches Regiment der Union soll Yaabad geplündert haben. Die Befehlshaber mexicanischer Staatspapiere in Frankreich fangen an besorgt zu werden und das macht der Regierung schwere Sorgen.

Italien. Während der französische Minister die Sicherheit im Kirchenstaat rühmt, werden in Rom selbst ein Berliner Advocat und ein englischer Bildhauer überfallen, bis in ihre Häuser verfolgt, und als sie sich zur Wehr setzten, durch Stiletstiche verwundet.

Belgien. Die Regierung hat von der Deputirtenkammer ein hartes Geheiß wegen der Kinderpest genehmigt erhalten, sie verweist aber strenge Maßregeln wegen der Trichinen. — Die Diplomaten erkennen über die seltene Begabung König Leopold II. Er soll viel Ähnlichkeit in seinem Auftreten mit Louis Philipp haben und wie dieser zu Anfang seiner Regierung gern und vielleicht etwas zu viel sprechen.

England. Der preussische Botschafter, Graf Bernstorff, hatte das Unglück, auf einer Jagd dem Lord Cecil eine Ladung Schrot in den Unterschenkel zu schießen. — Auf die Haftverurteilung des Renier Stephens ist die Prämie auf 2500 Pfd. Sterling erhöht worden. — Die Gesellschaft zur Heilhaltung des Sonntags hat die fernere Abhaltung der wissenschaftlichen und anderen belehrenden Vorlesungen für Arbeiter an Sonntags-Abenden verhindert; es wird nun Geld gesammelt, um durch die Gerichte entscheiden zu lassen, ob durch diese Vorlesungen eine Parlamentsacte verletzt worden ist.

Fünftes Abonnements-Concert

der Königl. Sächs. musikal. Kapelle, am 1. Februar. Fremde der Musik werden jedenfalls immer in eine angenehme Stimmung versetzt, wenn die erste Nummer des Programms uns das Werk eines Geistes verkündet, der sich die Achtung von Nationen errungen. Nicht mit Unrecht wurde C. Weibel der französische Mozart genannt. „Jakob und seine Söhne“ hatten ihm diesen Ehrennamen verliehen, und so läuschte der Hörer mit gespannter Aufmerksamkeit seiner Ouverture zur Oper „La chasse du jeune Henri“, ein Werk von wohl angelegtem Plan und weisem Gebrauch der Instrumente, wo ein Jedes zur Zeit mit eingreift in Das, was uns der Wald erzählt. Zeit bleibt Zeit; nur die Formen wechseln, und so auch in der Musik. Wie ganz anders giebt uns Weber die Idalle des Waldes in seiner Freischütz Ouverture. Daß Andere, Bedauerer nach Weibel kamen, raudt jedoch seiner Wäblung nicht den Werth, weshalb wir zur Beschreibung eines neueren Werkes übergehen, das uns der Abend brachte.

Columbus. Musikalisches Gemälde in Form einer Sinfonie von J. A. Albert, R. Württemberg. Mammensinfonie. Ein Werk von einem Componisten der Neuzeit, von einem Tonsetzer anderer Tage, dies frappirt, das macht die Nachbau stutzig“, wenn man erwägt, daß bisher solche Arbeiten nur auf dem Wege der Gnade, nicht des Rechts, vor ein Auditorium gelangt, dessen fegemannter Criticismus sich immer mit besonderer Scharfe gegen solche Werke richtete, weil es in der Regel nur Das gelten ließ, was „schier dreißig Jahre bis du alt“ und darüber hinaus zu bestehen die Ehre hatte. Da Weibel jedoch in Betreff der Conceptionsertheilung gegen alles Neue blieb auch Dresden nicht zurück, und man konnte es einem Concertdirectorium nicht verdenken, wenn es dieshalb in Entschiedenheit verfiel. Es freut uns deshalb um so mehr, ein Werk vernommen zu haben, das unserer Zeit entsprossen und Beachtung in vollem Maße verdient, zumal der Componist in der Erkenntnis seiner Kräfte sich die Aufgabe nicht höher gestellt, als er sie erreichen konnte. Wir glauben einen Tonsetzer vor uns zu haben, der nicht wie Horaz überzeugt war, daß sein Ruhm so lange dauern werde, als die Verehrung der Götter im Capitol, oder sich dem Malobertes gleichstellt, der zu Heinrich dem Vierten sagte: „Was Malobertes schreibt, dauert ewig“. — Zuerst der Titel, die Benennung „Columbus“. Der verstorbenen Julius Weibel schrieb auch ein Werk unter diesem Namen, das war aber dramatisch-musikalisch mit Liedern und Chören versehen und hatte somit eine Berechtigung zur Führung des Namens. Aber hier, in Sinfonieform, ist es eine vertirte Neobebildung. In der Erzählung, in der Novelle mag der Grundlag: „Ohne Ort kein Fort!“ gelten, in der Musik aber hört er auf, und Componisten mit solcher Gesinnung bauen hier jedenfalls auf die Stelle in Goethe's „Faust“, wo es heißt: „Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei auch Etwas denken lassen.“ Anstatt „Columbus“ konnte dies musikalische Gemälde ohne allen Eintrag der Sache eben so gut: Joan Bart, Nelson, Friedrich Gerstücker, oder: die Auswanderer, heißen. Doch hinweg von diesem Rahmen und das Gemälde selbst betrachtet, das mit „Empfindungen bei der Abfahrt“ „Allegro“ beginnt und in einem Scherzo dann das „Seemannstreiben“ schildert. Unverkennbar vielfach schöner Formensinn mit Rhetoric, die an gute Muster erinnert. Alles kündet das Gebahren einer intensiven Phantasie, die Diction ist lakonisch ohne Phrasenqualm, der Componist versteht es, oft aus uncheinbaren Figuren eine Mannigfaltigkeit von harmonischen und rhythmischen Gedanken zu spinnen. Der dritte Satz: „Abends auf dem Meer“ „Adagio“, sprach am meisten an. Das Ganze gipfelte sich am Schluß: „Gute Zeichen, Empörung, Sturm, Land“ „Allegro ma non troppo“, wo eine Lebhaftigkeit des Temperamentes rüstig hervortrat, obgleich sogenannte tiefere Kenner hier Einwände gegen Periodenbau und thematische Durchführung machen werden. Abgesehen von so manchem Vorwurfe ist der musikalische Gehalt dieses Tongemäldes durchaus nicht gering anzuschlagen, es zeigen sich sogar Momente genialer Kraft, der Componist hat einen Zug zum Großartigen in seinem Naturell.

Das Concert brachte noch als Kernpunkt die Sinfonie (A-dur) von J. Haydn und Beethoven's Ouverture Nr. 3 zur Oper „Leonore“. Etwas Weiteres über die Werke dieser beiden Heroen zu sagen, die verflart im Reiche der Tonkunst die höchste moralische Höhe erreicht, wäre überflüssig. Hier nähren wir nur dankbare Empfindungen gegen Jeden, der uns diese Werke in annähernder Vollkommenheit genießen läßt.

Theodor Drobisch.

* Aus dem Departement Justizere wird folgender höchst merkwürdiger Straffall berichtet, der am 13. Januar vor dem Schwurgericht in Quimper verhandelt wurde. Die Angeklagte ist ein 15 Jahr altes Mädchen, ihre Gesichtszüge sind sehr regelmäßig, ja schon zu nennen, ihr Gesichtsausdruck weist auf eine seltene Gleichgiltigkeit; ihr Verbrechen ist psychologisch unsäbar, die Verbrechenmotive sind unerklärlich. Man muß die offizielle Anklage-Akte vortragen gehört haben, um sich des Zweifels erwehren zu können, daß es sich nicht etwa um ein eigens für überreizte Nerven combinirtes, aber Wahrscheinlichkeit entbehrendes Greuel drama handelt, und darum theilen wir den Wortlaut der Anklage des Staatsanwalts Derome im Wesentlichen vollständig mit: Professor Robinaud wohnte mit seiner Frau und fünf Kindern zu Lesvenen. Das jüngste, Josephine, war erst 8 Monate alt; seine Gesundheit war wohl schwächlich, schien jedoch vollständig hergestellt zu sein, als im October 1865 das Dienstmädchen Marie Bougaran aufgenommen wurde. Schon einige Tage darauf, am 12. November, starb das Kind, nachdem es durch einige Tage Erbrechen mit Excrementstoffen geholt hatte. Das Dienstmädchen machte noch die Eltern darauf aufmerksam, daß das Kind einen gebrochenen Fuß habe und in der That bestätigte dies der Hausarzt, welcher den Bruch des Fußes auf 12 bis 14 Tage zurück datirte. — Am 18. desselben Monats wurde auch das fünfjährige Kind des Professors Robinaud, Namens Anna, von starkem Erbrechen in derselben Weise wie das Schwesterchen befallen; es schlief neben dem Dienstmädchen, als der

Professor Tags darauf gegen 5 1/2 Uhr Morgens einen durchdringenden Schrei der kleinen Anna hörte und vernahm, wie sie zum Dienstmädchen sagte: „Sie haben mir ein Messer in den Hals gesteckt.“ Der Professor stürzt in das Schlafzimmer der Kinder und fragt die Dienstmagd, ob sie denn ein Messer bei sich und das Kind etwa verlegt habe? — Sie verneinte dies; das Kind blieb aber beharrlich dabei, daß ihr Marie (das Dienstmädchen) etwas Epigisches in den Mund gesteckt habe. — Kaum eine Viertelstunde darauf hörte der Professor abermals einen durchdringenden Schrei desselben Kindes, er stürzt wieder aus dem Bette hinaus und sieht, wie die Dienstmagd Bougaran dem Kinde etwas aus dem Munde nimmt. Am 20. November starb das Kind, nachdem es gleich dem ersten Kinde, Josephine, Excremente, mit vielem Blut vermischt, erbrochen hatte, worauf die Dienstmagd die Eltern insbesondere aufmerksam machte. Die Aerzte nehmen einen sehr oberflächlichen Leichenbefund vor und erklärten, das Kind sei an einer Gebärmutterblutung gestorben. Am 15. Nov. kam auch der kleine Heinrich Robinaud, ein ferngeschundenes Kind, nach einigen Tagen Abwesenheit in das Elternhaus zurück; vom 23. Nov. an dieselben Beobachtungen. Auch bemerkte man, daß der Fuß und Arm gebrochen seien. Am 26. Nov. war das Kind eine Leiche; die Erbrechnungen aus Nase und Mund hatten bis zum Tode fortgedauert. Als das Kind im Sterben war, kommt die Dienstmagd zu ihrer Frau und sagt ihr: „Echen Sie, der kleine Heinrich stößt grade so wie seine Schwester!“ An demselben Tage zeigte sie der Frau Bergat, welche mit der Leichenbestattung des Kindes befaßt war, wie das Kind an mehreren Körperstellen Spuren von gewaltthamer Mißhandlung an sich habe. Einige Stunden darauf, als sie vom Friedhof zurückgekommen war, wo sie über das so plötzliche Hinsinken der drei Kinder Auskünfte zu geben hatte, sagte sie zu ihr: „Gut war es doch für meine Herrenleute, daß die Aerzte den Körper des kleinen Heinrich nicht besser untersucht hätten, das hätte ihnen schon viel Geheiß gemacht.“ Am 22. October gegen 7 Uhr Morgens war die Magd mit der 7-jährigen Marie Robinaud allein in deren Schlafzimmer; das Kind schrie plötzlich auf, der Vater stürzt in das Schlafzimmer und sieht, wie die Magd dem Kinde — Stoff aus dem Munde nimmt. Einige Augenblicke darauf sagt die Magd zu ihrer Herrin in Gegenwart des Kindes, dieses wäre grade so krank wie die anderen Kinder. Marie aber schreit, das wäre nicht wahr, und sie erzählt der Mutter, wie die Magd in gramvoller Weise „ihre den Mund zu stopfen“ verfehe. Die Mutter kann das Unglaubliche nicht glauben und beachtet es nicht weiter. — Am Tage darauf (23. November) giebt die Magd demselben Kinde eine Schale Kaffee, das Kind will ihn nicht trinken; am Boden warnen ja wieder unennbare Stoffe angehäuft. Sie giebt ihm also Väterei, aber auch diese waren damit vermischt; das Kind ist sie und neuerdings stellt sich ein heftiges Erbrechen ein. Endlich beruft man zwei Aerzte, die Magd wird erst jetzt entlassen; das Kind wird zur genauen Beobachtung der ganz eigenthümlichen, bisher unerforschten Krankheit ins Spital gebracht; schon nach zwei Tagen ist es vollständig hergestellt. Am 28. November tritt die Magd Marie Bougaran zu dem Grefrier Menou in den Dienst; Tags darauf hört Menou sein 2-jähriges Töchterchen heftig schreien; Frau Menou fragt, was dem Kinde fehle, und die Magd erwidert: „Das Kind hat sich grade so erbrochen und hat dieselbe Krankheit wie die Kinder des Robinaud. Der sofort herbeigeholte Arzt rüth, das Kindermädchen sofort wegzugehen, und es geschah auch unverzüglich. Das Kind blieb fortan gesund. Ein solches außerordentliches Zusammentreffen von Umständen forderte endlich zum strafgerichtlichen Einschreiten auf, Marie Bougaran wurde verhaftet. Die Kinder Robinaud's werden ausgegraben, und gerichtlich untersucht. Die Aerzte constatiren bei der 8 Monate alten Josephine einen zweifachen Schenkelbruch und geben als Todesursache die Erstickung an. An dem rechten Arme des Kindes Heinrich wird ein doppelter Bruch gefunden, der eine am Wählbein, der andere am Vorderarme, am rechten Fuße sind zwei Knochen gebrochen; der hintere Theil des Gaumens wird von einem spitzen Instrumente durchlöchert gefunden, die Hinterlehle zeigt ganz zerschnittene Adern und Arterien; als die Todesursache wird die Verblutung erkannt. Ähnlich lautet der Befund hinsichtlich des Kindes Anna, hier war die Hauptschlagader zerschnitten, der Tod mußte augenblicklich erfolgen. — So weit der ärztliche Befund. Marie Bougaran hatte nur in der ersten Zeit nach der Verhaftung zu leugnen versucht, bald schritt sie aber zu dem Geständnisse, daß sie (die Feder sträubt sich, das grauenhafte Factum niederzuschreiben) immer menschliche Excremente in den Mund der Kinder gestopft habe und dadurch sie getödtet haben möge. Beigezogen zur gerichtlichen Leichenschau der Kinder Robinaud's, schrie sie laut auf, rang die Hände und sagte anscheinend ergriffen von Schmerz und Neuz: „O, mein Gott, ich bin eine große Verbrecherin, ich bin es, die die armen Kinder vor der Zeit in's Paradies geschafft hat!“ Und dann bekannte sie, daß sie am Tage, wo das Kind Josephine starb, ihm die Finger in den Hals gesteckt, ihre Lippen fest an die des Kindes gepreßt und es, fortwährend in den Mund blasend, erstickt habe. Sie bekannte weiter, daß sie den Kindern Anna und Heinrich das Messer in den Hals gesteckt und sowohl der Josephine als dem Heinrich die Glieder mit Gewalt gebrochen habe. Sie beharrte aber immer dabei, daß sie sich durchaus keine Rechenschaft darüber geben könne, was sie zu all diesen Verbrechen getrieben habe. Auf Grund dieser Thatfachen, so schließt die Anklage, wird Marie Bougaran angeklagt u. s. w. — Gleich beim Namensaufrufe der Zeugen fehlt der Hauptbelastungszeuge Dr. med. Daniel aus Brest. Auf Antrag des Procurators und des Verteidigers beschließt der Gerichtshof, die Verhandlung bis zu den nächsten April-Müssen zu vertagen. In großer Aufregung verläßt das Auditorium den überfüllt gefüllten Gerichtssaal.

* Erhebungen. Die Wiener Polizei macht bekannt, daß sie im vorigen Jahre 14,488 „Geschäftsstädte“ erledigt habe; es befanden sich darunter 3947 Durchschobene, 5841 Abgeschobene und 526 Jugenschobene. Im classischen österreichischen Deutsch wird dann die Summe selbendermaßen förtlich angegeben: „Die Anzahl der Schöblinge beträgt daher 10,318.“

Getreidepreise. Dresden, am 2. Februar 1866!

a. d. Dörle	4 20	5 10	6 10	7 10	8 10
Weizen (weich)	4 20	5 10	6 10	7 10	8 10
Weizen (hart)	4 12 1/2	5 2 1/2	6 2 1/2	7 2 1/2	8 2 1/2
Unter Roggen	3 10 1/4	3 20	4 20	5 20	6 20
Gute Gerste	2 20	3 10	4 10	5 10	6 10
Gute Hafer	1 25	2 2 1/2	3 2 1/2	4 2 1/2	5 2 1/2
Potatoesen	1	1 5	2 5	3 5	4 5
Butter & Käse	17 bis 19 Ngr.				

Kann übrigens Herr Kühn nicht den Namen des Arztes nennen, der den anonymen Artikel: „sollen denn erst Opfer fallen?“ geschrieben hat? **Dr. Kudenmeister.**

Gingefandt.

Welche bedeutenden Summen für Hoffisches Malztract nach Berlin wandern und wie weit derselbe seine Verbreitung in allen Ländern gefunden hat, ist Allen bekannt.

Ebenso verdient aber ein inländisches Fabrikat, das von Herrn Grohmann in Leipzig gebraute, unter dem Namen **Deutscher Porter** geführte Malztract-Gesundheitsbier, welches nicht nur laut chemischer Analyse malzreicher ist und somit mehr Nährstoff enthält als alle übrigen dergleichen Präparate, sondern auch sich durch seinen Wohlgeschmack und seine große Billigkeit auszeichnet, erwähnt zu werden.

Nicht genug, daß der Deutsche Porter von den Herren Ärzten für Kranke angewendet wird, verdient er auch als der Gesundheit im Allgemeinen zuträglich warm empfohlen und gewürdigt zu werden, da er auch als Tafelgetränk sehr beliebt ist.

Die Hauptniederlage für Dresden und Umgegend befindet sich bei **Bruno Meißner**, Johannisplatz 4 part. Niederlagen halten: Kaufmann Seidel u. Junghans, Altmarkt; Restaurant Gerdes, Seestraße 9; Kaufmann Zmischer, Oststraale; Kaufmann Edelmann, H. Plauenstraße; Kauf-

mann Kämmerer, Baupneuse; Kaufmann Hagedorn an der Kirche. — Pirna: Herr Gustav Ebert am Markt. Deuben: Kaufmann Krummel. Tharandt: Apotheker Bach.

Darlehne in jeder Beträge Höhe gewährt die **Leih- und Credit-Anstalt** 46, I. Etage Pirnaische-Strasse 46, I. Et. auf Waaren und Werthsachen.

Diätetische Schroth'sche Heilanstalt v. Dr. Kadner, Bachstr. 11.

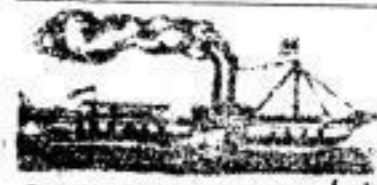
Brillen, Lorgnetten, empfiehlt **R. V. Lehmann** Mech. v. Opt. Schellenstraße 1.

Hemdenlager, Anfertigung von Oberhemden nach Maß **Wäschefabrik Ostria** Nr. 7

Diana-Bad, Irisch-Römische Wasser-, Cur-, Hau-, Bäder- u. Dampf-Bäder **Stägerwiese 15.**

Meine Worte lauteten pag. 884 des Communalblattes: Der erste Todesfall an Trichinienkrankheit im Einwanderungsstadium kam in dem Krankenhaus der Hauptstadt vor, und betraf eine in der Nähe Dresden's, im Dorfe Plauen, im Dienste stehende Magd. Dann folgte an der wäslischen Landesgrenze die nicht ohne Todesfälle verlaufene Epidemie in der Stadt Plauen, dann eine dringende verdächtige kleine Epidemie in Jallenstein, eine nochmalige in Plauen, und auf der ergänzenden pag. 885: 1860 wurde der erste Wäthler-Potter'sche Fall constatirt. Es folgten nun Epidemien in: Stadt Plauen, Jall. Boppland 1862; in Jallenstein und in Plauen nochmals 1863. Nirgends habe ich eine Epidemie aus dem Dorfe Plauen genannt; sondern nur beiläufig bemerkt, daß der Fall im Stadtkrankenhaus eine Magd aus Dorf Plauen betraf. Nach gewöhnlichen Schreib- und Sprechgebräuch gehört, wenn gleichnamige Dinge in Frage kommen, ein Zusatz (falls nicht besonders auf früheres Gleichnamiges zurückgewiesen wird) zum letzten Worte, und dieß ist: „Stadt Plauen.“

Eine grosse Auswahl seidener Regenschirme zu den billigen Preisen von 2½ Thlr., 3 Thlr. und 3½ Thlr. empfiehlt die Schirmfabrik von **Julius Teuchert,** Neustadt, Hauptstraße Nr. 16, der Kirche schrägüber.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.
Täglich von Dresden } A. Vorm. 10 bis Pirna, Nachm. 1 bis Schandau, 8 Uhr bis Pirna.
B. Nachm. 3 Uhr nach Weissen und Riesa (Eisenbahnanschluss).
Die Dampfboote treffen täglich aus Pirna Vorm. 7, aus Schandau 9, aus Riesa Nachm. 1 und aus Pirna 2 Uhr in Dresden ein.
Kajüten sind geheizt. — Güter werden prompt befördert.
Dresden, den 2. Februar 1866. **Die Direction.**
P. S. Wegen des Jahrmärktes in Pirna Extrafahrt Dienstag den 6. Februar von Pirna Abends 6 Uhr nach Dresden.
Eröffnung der Fahrten nach Böhmen, sowie die Ausgabepreise der Fahrpläne erfolgt nächste Woche.

Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.
Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebens-Versicherungen überhaupt alle Versicherungen von Capitalien und Renten auf den Lebens wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.
Zu den von ihr eingerichteten Kinder-Versorgung-Cassen können Einschreibungen zu jeder Zeit erfolgen, und zwar für alle Kinder, die nicht vor 1857 geboren sind.
Die Geschäft's-Resultate pro ultimo Januar 1866 stellen sich wie folgt:
Reserve-Fonds aus den Beiträgen gesammelt Thaler 4,884,614.
Versicherte Capitalien " 19,364,882.
Versicherte jährliche Leibrenten " 82,619.
Zahl der versicherten Personen: 11,492.
Zahl der eingeschriebenen Kinder: 38,671.
Prospecte und Antrag-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwillig und unentgeltlich:
Die General-Agentur: Gustav Schilling & Co., H. Badstraße 11.
Die Special-Agenturen:
Otto Löhnig, Casernenstraße 19.
Oswald Uhlig, Bauhner Straße 23.
Emil Wirthgen, Biliengasse 10.
Die Haupt-Agentur: Emil Munkel, Pirnaische Straße 46.

Am 15. Februar Ziehung **Canton Freiburger 15 Frs. (4 Thlr.) Obligationen.**
Wöchentlich 3 Ziehungen mit Gewinnen von 60,000, 50,000, 40,000 30,000, 20,000 u. s. w. bis abwärts 17 Franken.
Diese Obligationen, welche ich jederzeit coursmäßig zurückkaufe, sind als sichere und vortheilhafte Anlage keiner Kapitalien und Sparnisse sehr zu empfehlen und in **Paris** und **einzelnen** von mir zu beziehen. Auch habe ich **ganze Serien** (jede von 50 Obligationen) abzugeben, die im glücklichen Falle **in einer Ziehung sämtliche Haupttreffer** erhalten können.
Adolf Meyer, Comptoir: Landhausstr. 2.

Wegen meiner nach St. Petersburg bezogenen Abreise bin ich **gesonnen** meine beiden **Albinos-Ponys** (Stalven) sammt Wagen und Geschirre zu verkaufen.
Agoston, „Wäthler Hof“, neben dem Gewandhaus

Am 1. Februar sind verloren worden: 1 Paar Batalienbänder von einem Helm, vom Schloß bis in die Neustädter Reiterkaserne. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselben abzugeben beim Gürtler **Walter** in Neustadt, gegen eine angemessene Belohnung.

Gesucht wird ein Kutscher, zum 1. März oder 1. April auf ein Rittgut im Königreiche Sachsen. Bei Besetzung dieser guten Stelle kann jedoch nur auf solche Rücksicht genommen werden, welche vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen haben. Anmeldungen unter der Chiffre **T. Z.** besorgt die Exped. d. Bl.
Kunden bis 8 Zoll stark und verschiedene Sträuher sind billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Hansche, Blumenverkauf, Neumarkt vis-a-vis der Salomonisapothek.

Monatshüte, billige Filzhüte, dauerhafte und moderne Hüten von feinem Stoff von 6 Ngr. bis 1 Thlr. habe ich in Commission, getragene Hüte werden billigt vorgefertigt und modernisiert bei **Kriblin, Antonstadt, Markt. 13f.**

Ein kleines Dachlogis, für ruhige Leute ohne Kinder, ist zu vermieten und von Ostern zu beziehen. Näheres Königsbrüderstr. 13, prt.
Zwei kleinere gut gehaltene Schütteln für Restaurationen u. große Geschäftsbetriebe passend, sowie eine Parthei **Hofweine** sind zu verkaufen im Gute **Kochstraße Nr. 2** in Plauen.

Gebirgts Krippen Sonntag den 4. Februar 1866: **Großes Bodenbacher Bockbierfest und Concert.** Nach dem Concert **Ball- Musik.** Entree à Person 1 Ngr. Anfang 4 Uhr. Um gütigen Besuch bittet **A. Klose.**

Ein Kaufmann in mittleren Jahren sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung auf einem Comptoir, Niederlage, oder sonst einer Expedition. Gütige Offerten bittet man Marie-straße 7 bei Hn. Bergolder **Höhme** abzugeben.

Avis für junge Damen. Ein junger Mann, weder ein Apoll an Schönheit noch ein Voltaire in entgegengekehrter Beziehung, sucht zu einem Mitte Februar stattfindenden Gesellschaftskalle eine Begleiterin. Jugendliche Schönheit ist erwünscht, Hautschlüssel und heitere Laune aber Bedingung. — Balllustige Damen bittet man, ihre geehrten Adressen unter Beifügung der Photographie mit der Chiffre **Y. I** versehen in der Exped. d. Bl. zu deponiren. — Discretion gilt als Ehrensache.

Zur Beachtung. Ein allein stehender, freier vermöglicher und coulanter Herr, welcher einen **bedeutenden Gewinn** zu erzielen wünscht (ohne dafür thätig sein zu müssen) u. dazu ein Capital von circa 2000 Thlr. einem anscheinenden Risiko zu unterwerfen gesonnen ist, auch zu diesem Zweck da leben kann und will, wo es nöthig sein würde (in sehr angenehmer Gegend), gebe gefälligst seine Adresse unter **N. B. 4** in der Exped. d. Bl. ab.

Ein neuer Wagen, starker Zweispänner mit eisernen Achsen und vordere Hemmung, steht billig zum Verkauf in der Schmiede zu **Rath**

Ein Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine gisfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Ngr., welche den in dieser Beziehung so oft und sehr getriebenen Pressereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.
E. Sonntag, Arkanist u. Chemiker in Weichselmünde **N. B.** Alleiniges Depot für Dresden und Umgegend bei Herrn **H. Blumenstengel,** Galeriestraße 17. Briefe werden franco erbeten.
Ein Mahagony Sopha steht zu verkaufen. Degerstraße 9, Et.

Reines Roggen-Laubbrod à Pfd. 9½ und 10 Pf. Schloßstraße 4 in der Hauptstadt.

Ein Reitpferd! Eine elegante chempert geistene Schimmelstute (offiz. Besch.), 7 Jahr alt, ausgezeichnete Gänger und militärfähig, ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn Hofmeister **Geissler,** Sporerstraße.

Ein Gewölbe, gr. Weingasse, steht zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr **Schönfeld,** Neustadt, a. d. Brücke 2. I. Etage.

Gesucht wird zum 15. März in der Wildstrasser oder See-Vorstadt eine kleine möbl. Stube. Abdr. franco poste rest. Altstadt-Dresden A. B. 9.

Gesucht wird ein Logis, Wildstr. oder See-Vorstadt, im Preise von 60 - 80 Thlr., Johann beziehb. Abdr. franco poste rest. Altstadt-Dresden O. V. 10.

Ein Schreibsecretair u. zwei Coulisten sind billig zu verkaufen: **Annenstr. Nr. 6** beim Tischler.

Ein Kanapee und ein Klaviersecretair sind billig zu verkaufen: **Gebirgstraße Nr. 5** zwei Treppen, geradeaus.

Ein Korbmacherlehrling wird gesucht und kann zu Ostern antreten **Webergasse 25, 3. Et.**

Zwei gute Arbeitspferde, 12 Viertel hoch, sind billig zu verkaufen **Bohrwerkstraße 3, 1. Et.**

Heute Abend zum Schweinsbramienschießen beim Gastwirth **Peschel,** H. i. d. Dübbergstr. Nr. 3.

Ein Doppelschlüssel ist am 1. Februar von der Ritterstraße bis an die Rahm'sche Restauration auf der Bauhnerstraße verloren worden.

Abzugeben gegen Belohnung **Ritterstraße 4 1 Tr. rechts.**

Ziegelei-Verkauf. Eine eingerichtete Ziegelei mit ausreichendem Lehmlager, welche eine geschickte Waare liefert, inmitten der sächs. Schweiz, ist mit den daran liegenden ca. 6 Scheffel umfassenden Feldern preiswürdig zu verkaufen. Näh. hierüber wird auf portofreie Anfragen unter **A. Z. poste restante Königstein** ertheilt.

Ein gut eingerichtetes Geschäft in frequenter Lage ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Adressen bittet man unter **P. 4** in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Die Bard- u. Melleder-Balanz-Presserei befindet sich **Ramberg'sche Str. 24** III



Nur noch 8 Tage!
Gewandhaus-Saal erste Etage:
Salon Agoston.

Heute den 3. Februar 1866
Große Vorstellung
Geister- und Gespenstercitren.
Anfang 18 Uhr.
Cassen-Oeffnung 17 Uhr.

Kinde frei. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind gratis einzuführen.
Billets sind bis 6 Uhr Abends zu haben im „Münchener Hof“ und bei Herrn Curt Albanus, Schloßstraße 14b., neben dem Königl. Schloß; für Neustadt Herr Buchbindermeister Schüge, gr. Meißnergasse 1 im Gewölbe.
Sonntag den 11. Februar, letzte Vorstellung!

Restaurant
Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Soiree musicale

von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.
Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr.
Sinfonie C-moll von L. van Beethoven.
Die Overturen zu Anacreon von Cherubini; zu la Colporteur v. Dablow (1. Act); Carnaval romain von Berlioz; Introduction, Thema und Variationen für Oboe von Griebel, vorgez. v. Hrn. Waldner u.

Anfang 7 Uhr. **Oberer Saal.** Anfang 7 Uhr.
Singspiel-Halle (Salon variétés)
31. Auftreten

sämmtlicher engagierter Mitglieder
Mit Gast: 2. Auftreten des Fr. L. Erdmüllers Klein, 1. Erbhäberin vom Stadttheater in Tilsa u. d. R.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Ngr. incl. Programm.
Das Programm ist in der letzten Beilage des Anzeigers und an den Anschlagtafeln (orangegebe Placate) zu sehen.
Morgen zwei große Sing-Spiel-Concerte.
1. Anfang 4 Uhr, 11. Anfang 7 1/2 Uhr.
J. G. Marschner.

Liederhalle
zum Schiller-Schlößchen.
Sonntags, den 3. Februar:
Extra-Concert.
Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr.
(1. u. 2. Theil ohne Tabakrauch).
Das Programm in der letzten Beilage des Anzeigers u. auf dem Plakat der Anschlagtafeln. A. Zell.

Braun's Hôtel.
Heute **Extra-Concert**
vom Witting'schen Musikchor
unter Leitung des Herrn Musikdirector H. Strauß.
Dub. 3. Egmont; große dramatische Fanta sie aus der Afrikaerin; Jubel-Overtüre von Weber; Musik zum Sommernachtstraum; Sinfonie in A-moll von Mendelssohn.
Anfang 6 Uhr. Entree 5 Ngr. Braun.

Deutsche Halle.
Heute Sonntags, den 3. Februar:
Steirisches National-Vocal- und Instrumental-Concert
des rühmlichst bekannten und beliebten Schlag- und Streichzitherspielers Josef Mayer nebst Familie aus Wien.
Entree 4 Person 2 1/2 Ngr. Anfang 8 Uhr.
Programm an der Kasse.

Morgen Sonntag, den 4. Februar:
Tanzmusik
in der Restauration zur Prinzenhöhe,
wozu ergebenst einladet C. Radt.
Morgen Sonntag, den 4. Februar 1866:
Tanzmusik
im Erbgericht zu Niederpörlitz, wobei frischgebackene Käsefäulchen zu haben sind. Carl Schmidt.

Altona.
Morgen Sonntag Einzugschwanz
im feilich decorirten Saale
ladet ein geehrtes Publikum, sowie werthe Freunde und Bekannte freundlichst ein Carl Träbert.

Bormann's Restauration
in Loschwitz.
Heute Schlachtfest von 9 Uhr Fleisch, Abends Schweins-Fischel und Cauerkraut. — NB. Auch ist eine Sendung vorzüglichen Bieres von Erlangen eingetroffen, welches auch in kleinen Gebinden, pr. Eimer 6 1/2 Ngr., abgegeben wird.
Ernst Kayser, R. G.

Heute Sonnabend den 3. Februar
im **Hôtel de Pologne**
Letzter (6.) Vortrag

von
Rudolph Genée:
Shakespeare's Märchenkomödie
„Ein Sommernachtstraum“.
Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Billets à 20 Ngr. und à 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung von Friedel, Schloßstraße 17, und an der Abendkasse zu haben.

Aushilfeverein.
Montag den 5. Februar Abends Punkt 7 Uhr
Concert und Tanz
im Saale des Odeum.
Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen bei Herrn Schöner, Moritzstraße, sowie in der Germania, große Kirchgasse 1. Es ladet freundlichst ein D. B.

Gasthof zu Strahlen.
Morgen Sonntag Ballmusik.
Sonntag, den 4. Februar:
Einzugschwanz im Gasthof zu Bachwitz
wobei frische Käsefäulchen und ein gutes Bockbier zu haben sind. Es ladet ergebenst ein Ernst Eblich.

Güsse- und Schweins-Bräutenschießen
heute Sonnabend in Barad's Restauration, Dohnaplatz 15.
Es ladet freundlichst ein der Anstreicher.

Sprechstunden der Frau Dr. Herz
(für Consultation bei Rückgratverkrümmungen und damit zusammenhängenden Körpergebrechen der Kinder und erwachsenen weiblichen Jugend) Mittwochs und Sonnabends jeder Woche Vorm. von 9 bis Nachm. 4 Uhr im **Hôtel de Russie**, Waisenstraße Nr. 8.

Los den mit dem größten Beifall aufgenommenen
Modellbogen à 8 Pfennige
erscheint soden wieder neue Zusendungen
H. M. Gottschalk, Neumarkt 5.

Bekanntmachung.
Zur bequemeren Uebersicht der geehrten Reflectanten auf Grundbesitz werde ich in meinen Localen Bekanntmachung n, soweit es die Discretion erlaubt, mit großen Lettern die Straße angeben oder die Branche besprechen, für welche sich die Grundstücke eignen, damit die geehrten Suchenden als ich selbst nicht unnötiger Weise belästigt werden.
Außerdem erlaube ich mir zu bemerken, daß ich alle Anzeigen mit meiner Namensunterschrift versehen und niemals anonyme Inserate erlasse, wie ich überhaupt alle Geschäfte selbst führe und nur dadurch die nöthige Discretion bewahren kann. Geeignete Grundstücke finden durch zweckentsprechende Annoncen in den gelesten Zeitungen des In- und Auslandes die weiteste Verbreitung und sind daher von dem günstigsten Erfolge.
Frankirte Anfragen von zahlungsfähigen Käufern werden von mir umgehend beantwortet.
Hochachtungsvoll
E. M. Kaiser.

Im Commissionsverlag von **Tenisch & Stage** in Augsburg erschien und ist durch alle Buchhandlung:n zu beziehen:
Schonungslose Enthüllung
des geheimen Verschönerung zur Ausführung seines unglücklich verwegenen Planes, aufgedeckt von ihm, emer. Pfarrer.
— Jedes Exemplar ist verschlossen —
Dies: Broschüre zeichnet in ihrer groß-n Radtheit die List und Tücke, welche dieser Mann benützt, um das Entfernteste und Höchste zu erreichen.
Preis 12 Kreuzer. Auswärts gegen Einsendung von 15 Kreuzern.
Richard Wagner als König.

Ein junger Mann, welcher eine schöne Handschrift schreibt und im Rechnen gut bewandert ist, wird gegen einen monatlichen Gehalt von 12 Thln. und je nach seinen Leistungen auch entsprechend mehr, für ein größeres Fabrikgeschäft gesucht. Adressen sind unter Chiffre B. F. in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

Am 30. Januar wurde ein **Rooco-Fächer** verloren; derselbe ist gemalt und gefickt, mit Stäben von Elfenbein, die mit Gold eingelegt. Man warnt vor dem Ankauf und bittet den ehelichen Finder denselben gegen eine Belohnung abzugeben
Brunnenstraße 7 I
Gutes Landbrod,
1 Sorte à 1/2 Pf. 9 1/2 Pf.
2 " " " 8 1/2 " " empfiehlt
C. Seidel,
Milch- und Butter-Handlung, Marienstraße 2.

Heirathsgesuch.
Ein Maschinenfabrikant in Leipzig, im 27. Jahre, sucht, da es ihm bis jetzt an Damenbekanntschaft fehlte, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Vermögen ist wünschenswerth, doch nicht Bedingung, hingegen wird mehr auf häuslichen Sinn und gut-n Charakter gesehen. Adressen beliebe man unter A. B. 100 post. rest. Dresden einzuschicken.

**Durch einen Gelegenheits-Kauf bin ich in Besitz einer Partie ganz alter feiner Havanna-Cigarren gekommen, die ich, um schnell damit zu räumen, das Mille mit 16 Thln. verkaufe. Probefischen von 100 und 200 Stück gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags zu Diensten.
Carl Eduard Schmorl in Reizen.**

Ein Flügel
in Mahagonyhölzer von bester Construction ist wegen schneller Abreise preiswürdig zu verkaufen; zu erfragen Calerstraße 17 im Posamentiergeschäft.

Heirathsgesuch.
Ein junger anständiger Mann in 30er Jahren, welcher in einer kleinen lebhaften Stadt sein gut rentirendes Geschäft, was der Mode nicht unterworfen ist, selbstständig betreibt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft u. Zeit fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, die in einer bescheidenen Häuslichkeit ihr Glück zu finden denkt, freundlicher Charakter u. Sinn für Häuslichkeit trägt. Hauptbedingungen, ein kleines Vermögen wäre sehr erwünscht. Sollten sich auf dieses reelle Gesuch Damen geneigt fühlen, so bittet man werthe Adressen mit Photographie u. Verhältnisse bis zum 8. d. Mts. unter
Nr. 500
in der Exp. des Bl. niederzuliegen. Verschwiegenheit ist Ehrensache.
57 Ammonstraße 57
Heute launiges Gesangsconcert von Hrn. Krumbholz nebst Damen und dem Romiker Hrn. Baumgart, es ladet höflichst ein
K. Seifert.

Pension.
Junge Leute, welche hiesige Institute besuchen, werden bei billigen Bedingungen in Pension genommen bei E. Widemann, Jutenliet. Landhausstr. 12.

Eine Bäckerei
in Dresden ist zu verkaufen oder zu verpachten Näheres bei Hrn. Privatlehrer Unger, Königstraße Nr. 40 1/2 St.

Eine Frau sucht ein **Ziehkind**, das Nähere ist zu erfahren auf dem Altmarkt in der Messerschmiedebude bei Madame Andrich.

Einige Malter Roggen- und Weizen-Meile
liegen zu verkaufen in Laubegast beim Bäckermeister Ciller.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist an ein oder zwei Betten zum 1 März zu vermieten. Frauenuche 13 III. im goldenen Schwan.

Zur Vergrößerung eines **rentablen Engros-Geschäfts** in courant-n Artikeln wird ein thätiger oder stiller Theilhaber gesucht, welcher sich mit 6-16 Tausend Thlr. betheiligen könnte.
Off. Offerten werden Z. Nr. 20 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Haus in Antonstadt an der Brühnig mit Backhaus und Trockenplatz ist Veräußerung halber zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.
Familiennachrichten und Privatbesprechungen in der Beilage.

